

Die unglaublichen Leistungen der Natur

Rumpf: Öffentlichen Nutzen stärker beachten

Kiel. Die meist so selbstverständlich erscheinenden Leistungen der Natur standen gestern in Kiel im Mittelpunkt der Diskussionen auf dem vom Bildungszentrum für Natur, Umwelt und ländliche Räume veranstalteten Naturschutztag 2011 unter dem Motto „Was ist (uns) die Natur wert?“, an dem erstmals auch mehrere Vertreter der Wirtschaft teilnahmen. „Wird die Natur an der Erbringung dieser Leistungen gehindert, wird uns die Rechnung präsentiert“, warnte Landwirtschaftsministerin Juliane Rumpf (CDU).

Grundlage der Diskussion war die TEEB-Studie, die zu dem Schluss kommt, dass die mangelnde Sichtbarkeit zahlreicher Leistungen der Natur für die Wirtschaft dazu führe, dass falsche Entscheidungen getroffen werden. Mittlerweile habe die Naturzerstörung ein Ausmaß erreicht, das hohe soziale und ökonomische Kosten zeitige, heißt es in der internationalen Studie, an der rund 500 Autoren mitgewirkt haben. Einschätzungen biologischer Vielfalt sollten zum Ergebnis haben, dass Umweltschäden öffentlich bekannt gemacht werden und für sie haftet wird, heißt es in den Berichten der Wissenschaftler.

Trotz aller Bemühungen gebe es im Naturschutz zwar einzelne Erfolge, aber keinen „durchschlagenden Erfolg“,

sagte Rumpf. Weil keine Trendwende erreicht sei und zum Beispiel der Rückgang der Artenvielfalt nicht gestoppt wurde, müssten jetzt die wirtschaftlichen Leistungen der Natur stärker betont werden.

Die Natur stelle sauberes Wasser, saubere Luft, Nahrungsmittel, Baustoffe, Fasern und Pharmawirkstoffe zur Verfügung. Die Natur reguliere den Wasserhaushalt, so dass Überschwemmungen und Dürren abgemildert werden. Sie biete Möglichkeiten der Erholung und des Naturerlebens. Dennoch werde der öffentliche Nutzen der Leistungen der Natur oft nicht gesehen. Stattdessen werde gefragt, „ob wir uns den vermeintlich teuren Naturschutz noch leisten können“.

Als Beispiel für die ökonomische Dimension des Naturschutzes nannte Rumpf die Bestäubung durch Insekten. Ohne die Blütenbestäubung durch Insekten würde es viele Nahrungsmittel gar nicht geben. Weltweit würden jährlich Nahrungsmittel durch Insektenbestäubung im Wert von 153 Milliarden US-Dollar erzeugt. Das seien Argumente, die der Naturschutz bislang nicht genutzt habe, sagte Rumpf: „Wir müssen deutlich machen, dass wir unsere Bemühungen um den Naturschutz auch aus wirtschaftlichen Gründen nicht reduzieren können.“ chr